

Vogtei über Pfäfers und Rechte über die Grafschaft Sargans, jener das übrige. Werdenberg-Sargans teilte sich so in eine Vaduzer- und in eine Sarganser-Vinie. Infolge Geldnot mußten aber die Sarganser Grafen bald einige Besitzungen verpfänden, so das Prätigau 1348 und Schanfigg 1353 an den Grafen von Toggenburg. „Graf Rudolf stieß nach dem Antritt des Vazer Erbes als Herr des Domleschg besonders hart mit den Räzünfern zusammen, deren mächtige Feste den untern Ausgang des burgenbesäeten Tales sperrete. Andere Mißverhältnisse gab es mit den Lehensherren, den Bischöfen von Chur, und wieder andere Reibungen mit den hartköpfigen Untertanen, die sich eben jetzt in den einzelnen Taltschaften unter ihren Anmännern fester zusammenscharten und durch Bündnisse unter sich oder mit Herrengeschlechtern, welche die Kraft ihrer Arme zu schätzen wußten, ihre Stellung zu wahren und zu bessern suchten.“ (Wartmann).

In den Jahren 1351 und 1352, in den Kämpfen der Oesterreicher gegen die Züricher und Eidgenossen finden wir die Werdenberger und Sarganser Grafen abermals zu Gunsten der ersteren im Felde. Graf Rudolf IV. schloß sein vielbewegtes Leben im Jahre 1361 auf einer Heimreise von Mailand her, indem er einem räuberischen Ueberfalle in der Nähe von Plurs zum Opfer fiel.

Noch bewegter war die Regierungszeit seines Sohnes, Johann I. Seine Handlungen und Maßnahmen reichen in größere Verhältnisse hinein. Auch er hatte mit bündnerischen Herren und Gemeinden, gemeinsam mit seiner Mutter, Ursula von Baz, weil er beim Regierungsantritt erst 20 Jahre alt war, böse Anstände auszufechten. Eine